

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Behnwillie und Bekehrtaft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend Jungsturm · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1822, Marktstraße 14 / Postfach 1010 Amt Stuttgart Nr. 10086

Telefon: Kreispostamt Nagold Nr. 882 / In Reklamefällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlass inbegriffen

Abzugspreise: Die 1 spaltige 10-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfg., Zeit 10 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden. C. H. B. S. Nr. 55

Dezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.60 einschließl. 18 Pfg. Verfröherungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abwesenheit besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprecher Nr. 429

### Deutschlands Antwort an die Welt:

# Überwältigendes Bekenntnis zum Führer!

## 98,7 Prozent Stimmen für Adolf Hitler / Wahlbeteiligung 98,9 Prozent / Ein Wahlsieg wie ihn die Geschichte noch nie sah / Begeisterte Kundgebungen vor der Reichskanzlei und im Reich In Württemberg stimmten 99,2 Prozent für den Führer

Berlin, 29. März.

In geschlossenem Einmütigkeit hat die Nation am Sonntag dem Führer ihre Stimme gegeben. Der Tag trug festliches Gepräge: Strahlende Frühlingssonne stieg über dem Horizont empor und tauchte alles deutsche Land in eine Flut von Licht. Und wie der Tag, so trugen auch die Menschen ein festliches Gepräge in den Augen: Freudig bekanteten sie sich zur Ehre und Freiheit der Nation. Sie wußten: Ihre Stimme wird dem Friedensvorschlag des Führers ein Gewicht verleihen, vor dem sich die Welt beugen muß! Kaum, daß die Wahllokale geöffnet wurden, drängten sich die Menschen in ihnen und vor ihnen, um ja die ersten zu sein, die abstimmen. Aus allen Ecken des Reichs berichtete man, daß weitaus der größte Teil der Wähler schon in den frühen Vormittagsstunden abgestimmt hatte. Eine Spitzenleistung vollbrachte die kleine Gemeinde Wiebelsdorf im Landkreis Gera (Thüringen), wo um 9.40 Uhr vormittags alle 54 Stimmberechtigten für den Führer Adolf Hitler ihre Stimme abgegeben hatten.

In der Reichshauptstadt riefen um 7 Uhr morgens Markschreier die Wähler aus den Betten. Alle Gliederungen der Bewegung marschierten mit liegenden Fahnen und mit klingendem Spiel, das abgelöst wurde von den Kampfsliedern der Bewegung und von Sprechchören, durch die Straßen. Helles Fanfarengetöse ermahnte jeden Volksgenossen an seine Pflicht. Und bald setzte zu den über 2000 Wahllokalen eine wahre Völkerwanderung ein. Tausende hatten den Ehrgeiz, die ersten zu sein, die für den Führer stimmten. Mit erstaunlicher Schnelligkeit wickelte sich der Wahlvorgang ab: rund 30 Personen wurden in einer Viertelstunde abgestimmt. Weitaus der größte Teil der Berliner hatte bereits um die Mittagsstunde seine Wahlpflicht erfüllt im Zeichen des Führerwortes, das von fast allen Wahllokalen rief: „... den einen mögen wir Partei sein, den anderen Organisation, den dritten etwas anderes — in Wahrheit sind wir das deutsche Volk!“

Der Führer wählt  
Der Führer und Reichskanzler gab seine Stimme unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Köln im Abstimmungslokal am Potsdamer Bahnhof ab. Mit ihm wählten Reichsminister Dr. Franz, Reichspressesekretär Dr. Dietrich und Brigadeführer Schaub. Als der Führer mit seiner Begleitung im Wahllokal erschien, wurden sie vom Wahlvorsteher und den Beisitzern mit erhobener Rechten begrüßt. Nach der Wahlhandlung verabschiedete sich der Führer von den Wahlbeamten mit einem Händedruck und verließ unter den Beifallrufen der Reisenden, die Zeugen dieses Augenblicks waren, den Bahnhof.

Im Wahllokal der Minister  
Mittelpunkt des Interesses zahlreicher „Schlachtenbummler“, zu denen sich viele Wähler aus dem Reich gesellt hatten, die sich Stimmzettel besorgten, um in Berlin wählen zu können, war wie immer das Wahllokal in der Galtwirtschaf: „Fürst Bismarck“ in der Jägerstraße, das traditionelle Wahllokal der Minister. Schon eine Stunde vor Beginn der Wahlhandlung hatte sich

hier eine große Menschenmenge, die den allerersten erscheinenden Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath mit Gattin herzlich begrüßte. Für den Tonfilm mußte der Reichsminister einige Worte in das Mikrophon sprechen: „Ich bin überzeugt, daß das deutsche Volk hundertprozentig mit einstimmigem Ja für Deutschland und für den Führer eintreten wird.“ Einige Minuten später erschien Reichsjustizminister Dr. Gartner mit Gattin.

Dr. Goebbels stürmisch begrüßt  
Um 10 Uhr erschien in dem Augenblick, als ein Politischer Leiter eine 80jährige Frau aus dem Wahllokal führt, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels mit seiner Gattin beim „Fürst Bismarck“. Stumm drückt er der alten Frau, die trotz ihres Gebrechens die Wahlpflicht erfüllt, die Hand. Jubelnd wird Dr. Goebbels begrüßt. Als er die Wahlhandlung beendet hat, spricht er für die Tonfilmwoche ins Mikrophon: „Der Führer hat gestern alles gesagt: ich habe dem nichts mehr hinzuzufügen. Aber ich bin der festen Überzeugung, daß das deutsche Volk einmütig hinter dem Führer steht.“ Kaum ist der Jubel, der Dr. Goebbels verabschiedet hatte, verklungen, kommen Reichsminister Dr. Frick mit Gattin, die Staatssekretäre Lam-

mers und Dr. Wehner, später Obergruppenführer Bräuner, der außerordentliche Gesandte in Wien, von Papen, der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß. Alle wurden mit stürmischen Heilrufen begrüßt.

Die anderen Reichsminister und Reichsleiter wählten wie Reichsminister Kretz und Reichsminister v. Geyr-Rubenach in ihren zuständigen Wahllokalen; andere engste Mitarbeiter des Führers, die sich noch auf Wahlreisen befanden, auf Stimmzettel. So gab Ministerpräsident Göring in Weimar, Reichsarbeitsminister Seidte in Magdeburg, Reichsernährungsminister Darré in Schellen, Reichsziehungsminister Kuhl in Hannover, Reichsminister von Schwerin-Krosigk in Pehndorf, Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Dahlem die Stimme ab.

In der Hauptstadt der Bewegung wurde der Wahltag ebenfalls mit einem musikalischen Wecken eingeleitet. Um auch die Auskügler zu erreichen, begann hier die Wahlhandlung schon um 7 Uhr morgens. Bis um 8 Uhr hatte bereits eine erstaunlich große Anzahl gewählt und um die Mittagsstunde trug bereits der größte Teil der Straßen-

Fortsetzung auf Seite 2

### Vollendete Volkwerdung

Die von der ganzen Welt mit Spannung erwarteten deutschen Reichstagswahlen haben ein Ergebnis gebracht, das seine Gleichheit in der Geschichte aller Demokratien nicht findet. Mit 98,74 v. H. hat sich die Nation geschlossen hinter das Wort des Führers gestellt, daß er seinen Zentimeter breit von den Forderungen der deutschen Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung zurückweichen werde. Gleichzeitig aber hat sich auch das deutsche Volk mit einer in der Welt noch nicht dagewesenen Einmütigkeit zu den Friedensvorschlägen Adolf Hitlers bekant und damit zum Ausdruck gebracht, daß es die Vorschläge vom 7. März rückhaltlos als die Grundlage jeder Friedenssicherung in Europa ansieht.

Wir können schon jetzt, da die Rotationsmaschinen in London und Paris, in Prag und andersorts kaum zu laufen begonnen haben, voraussagen, daß man sich dort bemühen wird, diese bisher beim deutschen Volk ganz ungewohnte Einmütigkeit nach zwei Richtungen zu untersuchen und herabzulassen. Zunächst wird man die gewagtesten Erklärungen für das deutsche innerpolitische Ereignis der Volkwerdung der deutschen Nation suchen wollen. Für die einen wird die Übung des Rätsels „Diktatur“ heißen. Ein Blick auf die Wahlstatistik kraft sie lügen. Die Stimmabgabe ist genau nach den Grundfäden erfolgt, wie sie auch im Novemberbesten Geltung haben sollten. Niemand ist beeinflusst worden, keine Stimme in diesem oder anderem Sinne abgegeben und der in der Auslandspresse so beliebte „Terror der SA“ zeigte sich nur darin, daß die SA-Männer Kranken und Gebrechlichen ihre Kraftwagen kostenlos zur Verfügung stellten. Die Welt war vierzehn Jahre lang gewohnt, Deutschland nach den in Kapital und Presse vorherrschenden Juden und ihren Gefolgsleuten zu beurteilen. Diese Kräfte waren bei dieser Wahl allerdings ausgeschlossen. Die deutsche Nation hat aus eigenem Empfinden heraus entschieden, ohne Unterschied von Rassen, Ständen und Konfessionen, Politiker und Redakteure in Staaten, in denen sie von diesen Gegensätzen leben, werden daher dieses Ergebnis der deutschen Reichstagswahl nicht verstehen können.

Außenpolitisch gesehen, wird man sich in Paris und London nun doch sagen müssen, daß die Vorschläge Adolf Hitlers nicht die „Kampfschlachten Verträge eines zur Stützung der innerpolitischen Macht nach außenpolitischen Eroisgen suchenden „Ultrarators“ sind. Im Gegenteil, es könnte den Staatsmännern am Quai d'Orsay sehr peinlich werden, wenn Adolf Hitler als Sprecher der Nation sie im Falle einer Ablehnung seiner Friedensvorschläge fragen würde, in wessen Auftrag er gegen seinen Friedensplan aufträte. Er wäre jeder dieser Staatsmänner froh, wenn er nur die Hälfte des Hunderttausend von Stimmen in seinem Volke bekäme. Den Adolf Hitler am 29. März erhalten hat. Ein geringfügiges Abtun der Vorschläge Adolf Hitlers ist daher nicht mehr möglich. Es sind nicht mehr die Vorschläge eines Mannes, sondern die eines 68-Millionen-Volkes, das seinen Weg im Herzen Mitteleuropas zu behaupten gewillt ist und behaupten wird, auch dann, wenn gewisse

## Gesamtergebnis im Reich:

Das vom Reichswahlleiter errechnete vorläufige Gesamtergebnis lautet:

Für die Liste und damit für den Führer	44 409 525
Gegen die Liste und ungültig	542 954
Abgegebene Stimmen	44 952 476
Wahlberechtigte	45 428 641
Davon 1 770 129 Stimmzettel.	

Das ergibt in Prozenten für die Liste und damit für den Führer 98,79. Die Wahlbeteiligung beträgt 98,95 Proz.

## Der Dank des Führers

Berlin, 30. März.

Am Sonntag am Witternacht, als an hand der letzten Zusammenzählung endgültig zu überblicken war, daß der Führer am 29. März einen Wahlsieg errungen hat, wie er in der Geschichte einzigartig dasteht, empfing der Führer im Kabinetsaal der Reichskanzlei die Mitglieder der Reichswahlkampfleitung der NSDAP, die ihm von Reichsminister Dr. Goebbels vorgestellt wurden, jene Männer, die drei Wochen lang Tag und Nacht unermüdlich

mit nur wenigen Stunden Schlaf gearbeitet haben, um dieses so gewaltige und einmütige Bekenntnis der deutschen Nation zu ihrem Führer organisatorisch und propagandistisch vorzubereiten. Der Führer begrüßte jeden dieser Männer mit festem Händedruck und dankte ihnen für diesen so grandiosen, ebenfalls in der Geschichte wohl einmalig dastehenden Aufklärungszug mit einer herzlichlichen Ansprache für ihre große Leistung. Er wies darauf hin, daß der schönste Dank aber das erhebende Bewußtsein jedes einzelnen sei, daß er mit dabei sein durfte.



# Nagold am Vorabend der Wahl

## Der Führer rief zum letzten Appell

Nach dem Gemeinschaftsbesuch der Führer am Freitag Mittag aus den Kruppwerken in Essen, den die größeren Betriebe innerhalb der Kreise abteilten, während der Großteil der Bevölkerung am „Alten Kirchturn“ Ohrenzugen dieser erhebenden Kundgebung war, versammelten sich die braunen Formationen und die Nagolder Bürgerwehr am Samstag Abend nach vorangehendem Propagandamarsch, an welchem die politische Leitung und alle Gliederungen teilnahmen, im Löwenjaul.

aus tagtäglich als Trommler tätig waren, eine noch nie erlebte Begeisterung und das Behändnis für die Größe der Zeit schätzten können.

Dann waren wir Zeuge der herrlichen Führerrede aus den Kölner Messhallen, ließen uns den letzten Appell unseres großen Kanzlers tiefinnerlich zu Herzen gehen. Die Rede selbst wird morgen veröffentlicht. In das feierliche Geläute der Kölner Domglocken mischten sich in ganz Deutschland, so auch hier der Gesang des Alt-niederländischen Dankgebets: „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten“, ein Abschlus, der schöner und würdiger nicht gestaltet und gedacht werden konnte. Und wenn ernste Männer dabei geweint haben, sie brauchen sich der Tränen nicht zu schämen.

Ein Fadelzug der Formationen, voran der EN-Spielmannszug und die Stadtpfelle beendeten die letzten örtlichen Vorbereitungen.

Kreisleiter Bachner WDK, hielt nach Eröffnung der Versammlung durch den stellvertretenden Ortsgruppenleiter Deubel eine zündende Ansprache, an die Liebe zur Heimat, an die Verpflichtung Deutschland gegenüber und an die Dankbarkeit an unseren Führer mahnend. Weiter, so sagte der Kreisleiter, habe er und der Stab keine Redner in den letzten zwei Wochen, an denen sie im Kreis und darüber hin-

# Der Wahlsonntag

## Ein einziges Bekenntnis zum Führer

Schon zwei Tage prangte die ganze Stadt im Schmutz der Fahnen, die gestern im frischen Blau besonders lebhaft flatterten. Die Hitlerjugend hielt in der Frühe großes Weiden. Um 8,15 Uhr traten wiederum die Formationen zum Propagandamarsch an, um anschließend als Erste ihrer Wahlpflicht zu genügen. In beiden Wahllokalen war in den Vormittagsstunden ein lebhaftes Kommen und Gehen; um 11 Uhr marschierten die Angehörigen der NSDAP, hinter der Stadtpfelle geschlossen zur Wahlurne, während die Stadtpfelle vor der „Köhlererei“ bis 12 Uhr konzentrierte.

Um 17 Uhr wurde die Wahlhandlung in den kleineren Gemeinden des Kreises abgeschlossen und bereits 10 Minuten nachher liefen die ersten telefonischen Meldungen beim Oberamt ein. Die Städte Nagold, Altensteig, Haiterbach, Wildberg und die Gemeinde Eshausen schlossen ihre Wahllokale um 18 Uhr und punkt 19 Uhr war das überwältigende Gesamtergebnis des Kreises Nagold.

### ein Sieg auf der ganzen Linie

besammen. Von 16 520 Wahlberechtigten in 37 Gemeinden haben nur 26 mit Nein gestimmt. Diese verteilten sich auf 11 Gemeinden, Nagold hat von dieser Sorte Menschen: fünf! Nicht abgestimmt haben im ganzen Kreis 106 Personen, davon entfallen 75 nachweislich auf Schwerkranken die nicht zu den Wahllokale gebracht werden konnten und 31 auf religiös Betrierte, wovon allein 20 in Haiterbach zu suchen sind.

Trotz der 26 Reinsager und dieser 106 armen, bedauernswerten Menschen konnte der glänzende Sieg — das reichste Bekenntnis zu unserem Führer — in Stadt und Kreis Nagold nicht angehalten werden!

Als Beobachter vor den beiden, beieinanderliegenden Wahllokale konnte man Zeuge rühmlicher Begebenheiten sein. Die vom NSKK und heiligen Kraftwagenbesitzern zur Verfügung gestellten Autos, führten alle Männer und Frauen, Kranke und am Gehen Behinderte vor die Wahlurnen. Die Mitglieder des Sanitätskorps und der weiblichen Samaritanerinnen-gruppe führten oder trugen diese pflichtbewußten Menschen vor die Urne — das waren ehrfurchtgebietende, unerschütterliche Augenblicke. Um 12 Uhr hatte schon über die Hälfte der Wahlberechtigten abgestimmt.

## Ergebnis der Reichstagswahl im Kreis Nagold

Stimmbezirk	Stimmberechtigtenzahl			Wahlergebnis		
	Stimm-berechtigt	mit Stim-men abgestimmt	Stimmzahl (Sp. 2 und 3)	für den Führer	gegen die Liste	Stimmzahl (Sp. 5 und 6)
Nagold						
1 Kotes Schulhaus	1262	52	1314	1300	1	1301
2 Knabenschulhaus	1305	45	1350	1334	4	1338
3 Waldeck	17	45	62	62	—	62
4 Kreisfrankenhaus	26	36	62	62	—	62
5 Altensteig Rathaus	974	42	1016	1002	4	1006
6 Schulhaus	780	45	825	816	1	817
7 Altensteig-Dorf	122	3	125	125	—	125
8 Heilbrunn	182	4	186	186	—	186
9 Bernhof	251	5	256	256	—	256
10 Beuren	81	—	81	81	—	81
11 Bödingen	330	8	338	338	—	338
12 Ebershardt	232	9	241	239	—	239
13 Eshausen	785	16	801	796	2	798
14 Eßlingen	458	20	478	475	3	478
15 Eshausen	519	6	525	525	—	525
16 Emmingen	392	9	401	401	—	401
17 Etmannsweiler	154	2	156	156	—	156
18 Hainbrunn	171	5	176	176	—	176
19 Garsweiler	101	1	102	102	—	102
20 Gaugenswald	81	6	87	86	—	86
21 Gailingen	564	13	577	577	—	577
22 Haiterbach	1059	19	1078	1045	2	1047
23 Hieshausen	291	14	305	302	1	303
24 Hinderbach	176	7	183	181	—	181
25 Oberhambdorf	291	1	292	292	—	292
26 Oberthalheim	318	9	327	325	1	326
27 Pfersdorf	183	7	190	189	—	189
28 Rohrdorf	455	11	466	460	—	460
29 Roffelden	316	13	329	326	2	328
30 Schietlingen	167	2	169	168	—	168
31 Schönbrown	270	5	275	275	—	275
32 Simmersfeld	330	4	334	334	—	334
33 Spielfeld	362	4	366	366	—	366
34 Sulz	559	4	563	561	—	561
35 Ueberberg	241	6	247	247	—	247
36 Unterschwanndorf	66	—	66	64	1	65
37 Untertalheim	389	8	397	396	—	396
38 Waldbach	484	7	491	485	—	485
39 Wart	238	4	242	240	—	240
40 Wenden	131	2	133	132	1	133
41 Wildberg	822	86	908	905	3	908

## Vorläufiges amtliches Endergebnis der Wahl

DNB, Stuttgart, 30. März. Gegen 1,20 Uhr morgens lag beim Reichswahlleiter das vorläufige amtliche Endergebnis aus allen 35 Wahlkreisen vor. Danach haben von 45 428 641 Wahlberechtigten sich an der Wahl beteiligt: 41 952 476, das entspricht einer Wahlbeteiligung von 92,5 Prozent.

Von den 41 952 476 Stimmen wurden abgegeben: 1. Für die Liste und damit für den Führer: 44 409 522 Stimmen 2. Gegen die Liste und somit ungültig: 542 924 Stimmen 3. Es sind somit 98,29 Prozent aller Stimmen für die Liste und den Führer abgegeben worden.

## Ergebnisse aus Württemberg und Hohenzollern

Kreis	Für die Liste und damit für den Führer	Gegen die Liste und ungültig	Abgegebene Stimmen	Wahlberechtigt
Stuttgart-Stadt	309819	4619	314438	316190
Stuttgart-Amt	35308	315	35623	35805
Kalen	24063	307	24370	24572
Badnang	21745	78	21823	21924
Balingen	38980	386	39366	39459
Besigheim	23047	76	23123	23263
Biberach	24822	157	24979	25154
Blaubeuren	14807	105	14912	14924
Böblingen	24837	263	25100	25244
Brackenheim	15830	29	15859	15884
Calw	19084	56	19140	19122
Craillenheim	16508	24	16532	16572
Esslingen	17271	123	17394	17437
Esslingen	18869	371	19240	19288
Esslingen	52233	323	52556	52745
Freudenstadt	25398	73	25471	25434
Gaildorf	13207	18	13225	13290
Geislingen-St	29977	262	30239	30326
Gerabronn	16684	54	16738	16807
Gmünd	29043	136	29179	29318
Göppingen	47474	680	48154	48656
Hall	19871	51	19922	19927
Hechingen	24311	194	24505	24830
Heidenheim	35017	344	35361	35435
Heilbronn	71069	70	71139	71205
Herrenberg	16393	37	16430	16458
Horb	11061	100	11161	11206
Kirchheim	22967	142	23109	23152
Künzelsau	15339	55	15394	15404
Laupheim	16878	91	16969	16976
Leonberg	25963	89	26052	26063
Leutkirch	17391	202	17593	17718
Ludwigsburg	49745	381	50126	50278
Marbach	17894	128	18022	18028
Maulbronn	18380	74	18454	18490
Mergentheim	18489	83	18572	18582
Münchingen	15108	53	15161	15165
Nagold	16388	26	16414	16520
Nedarjulm	22706	57	22763	22765
Nevesheim	12038	104	12142	12185
Neuenbürg	24577	110	24687	24767
Nürtingen	23528	116	23644	23676
Oberndorf	27423	247	27670	27762
Oehringen	21147	28	21175	21197
Rohrborn	35001	455	35456	35779
Reutlingen	45129	350	45479	45810
Riedlingen	15853	164	16017	16049
Rottenburg	18676	270	18946	19058
Rottweil	35855	833	36688	36949
Saigau	19115	234	19349	19408
Schorndorf	20052	152	20204	20241
Sigmaringen	22990	81	23071	23071
Spaldingen	12236	156	12392	12434
Sulz	12702	20	12722	12739
Tettnang	30591	264	30855	31198
Tübingen	35138	170	35308	35418
Tuttlingen	27365	280	27645	27766
Ulm	58087	558	58645	58715
Ulrich	24465	136	24601	24636
Waiblingen	14511	33	14544	14651
Walldorf	37486	281	37767	37844
Waldsee	19297	208	19505	19492
Wangen	18863	199	19062	19164
Welsheim	14571	87	14658	14720

## Aus Stadt und Land

**Nagold, den 30. März 1936**  
**Führerworte:**  
 Die Ehrfurcht vor den großen Männern muß der deutschen Jugend wieder als heiliges Vermächtnis eingehämmert werden. Begründung zum Ermächtigungsgesetz, 23. 6. 33.

**Ein seltenes Erlebnis**  
 war am geistigen Sonntag Nachmittag den Nagoldern auf dem Eisberg geboten. Gegen 3 Uhr wurde durch den Rundfunk bekannt, daß der „Jepelin“ Mannheim verläßt und um 4 Uhr in Stuttgart sein werde. Geographiefundige strebten den Höhen des Eisbergs zu und gegen 16 Uhr erschien am Horizont ein Lufttrieb, dem 16,20 Uhr der zweite folgte. Ein herrlicher Anblick! Und vollends, wenn die klare Sicht nicht durch Dunstnebel getrübt wurde. Dankbare Blicke wurden dem „J. 129“ und „Graf Zeppelin“, die von ihrer Deutschlandfahrt an dem erhebenden Wahlsonntag zurückkehrten, nachgeschaut.

**Geistliches Flaschenpfand**  
 ab 1. April 1936  
 Durch die Anordnung des Reichsnährstandes bzw. der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft vom 25. Februar 1936 muß für alle Bierflaschen vom 1. April 1936 ab ein Flaschenpfand von zehn Pfennig erhoben werden. Die Bierflaschen bleiben Eigentum der Brauereien und werden gegen Rückzahlung des Pfandgeldes zurückgenommen.  
 Die Einführung des Flaschenpfandes ist aus volkswirtschaftlichen Gründen dringend notwendig geworden, da die bisherige pfandlose Abgabe von Bierflaschen zu einer sinnlosen Vergeudung von Vermögenswerten geführt hat, ferner wurden durch Mißbrauch mit leeren Bierflaschen zahlreiche Unglücks- und Todesfälle verursacht.

**Bad Teinach, 29. März.** (Ein Freischwimmbad in Bad Teinach.) Bei der Hauptversammlung des Kurvereins berichtete Bürgermeister Kaiser über die Erstellung des Freibades, die dank der Stiftungen des Ehrenmitglieds, Generaldirektor Huber aus Bad Heilbrunn, binnen kurzem zu Ende geführt werden kann. Das Freibad liegt an herrlichem, sonnigem Bang unmittelbar beim Badort. Eine reine und ergiebige Quelle steht ihm zur Verfügung.

## Dralle RASIERCREME Grosse Tube 50 Pfennige

**Birkenfeld, O.A. Reichenberg, 29. März.** (Es geht aufwärts in der Reichsautobahn.) Die Neuordnung der Gemeindepolizei wird in der Gemeinde vorläufig keine Änderungen bringen. Von der Einführung einer Kurtaxe wird im Hinblick auf die junge Entwicklung des Luftverkehrs Birkenfeld vorläufig abgesehen genommen werden. Die Bauaktivität in dem aufstrebenden Luftort macht weiterhin erfreuliche Fortschritte. Glücklicherweise konnte durch den weiteren Ausbau der angestrebten Industriebetriebe, die sich gut entwickelten, sowie durch das Anziehen der Bauaktivität und endlich auch durch die Beschäftigung zahlreicher Arbeitslosen an der Reichsautobahn, das schon seit Jahren schwierigste Problem im Reichsautobahngebiet am Hirschheim, die Arbeitslosigkeit nahezu beseitigt werden. Vor einem Jahr noch zählte die Reichsautobahn über 450 Arbeitslose, heute ist noch ein Rest von insgesamt 85 Arbeitslosen, die zum Teil über 60 Jahre alt sind, vorhanden. Bürgermeister Dr. Strimle hatte für-



lich fest, daß er unverzüglich hoffe, auch den kleinen Rest in Kürze vollends unterzubringen. Auch dem immer noch sehr großen Wohnungsmangel wird durch den demnächst durchzuführenden Bau von weiteren 16 Kleinsiedlungen und 12 Volkswohnungen einigermaßen begegnet werden können. Die kürzlich ins Leben gerufene Baugenossenschaft für den nördlichen Schwarzwald, die die Kreise Neuenbürg, Calw und Nagold umfaßt und ihren Sitz in Birkfeld hat, nahm wie der Vorstandsvorsitzende, Bürgermeister Dr. Steinle, mitteilte, ihre Tätigkeit bereits auf für den Sommer sind bereits sieben Abf.-Umlaufzüge aus allen deutschen Gauen angekündigt.

### Letzte Nachrichten

#### Oesterreichische Polizei gegen deutsche Wähler

Wien, 29. März.  
Einen unerhörten Eingriff erlaubte sich die Polizei in der steirischen Landeshauptstadt Graz. Etwa 800 Reichsdeutsche aus Steiermark beabsichtigten, in 24 Autobussen und Privatkraftwagen zur Wahl ins Reich zu fahren und hatten sich zu diesem Zwecke in Graz am Samstagvormittag versammelt. Mithin erschien Polizei, die den Fahrern verbot, die Reichsdeutschen zur Grenze zu befördern. Das Verbot löste nicht nur bei den Reichsdeutschen, sondern auch bei der Bevölkerung von Graz stürmische Empörung aus. Während der deutsche Konsul vergeblich gegen das Verbot protestierte, wuchs die Menschenmenge immer mehr und die Erregung nahm bedenkliche Formen an. Daraufhin sah sich die Behörde veranlaßt, einen Eisenbahnsonderzug nach Salzburg zur Verfügung zu stellen.  
Die Reichsdeutschen in Oesterreich haben in großer Zahl — in größerer als jemals früher — ihrer Wahlpflicht genügt. Aus Wien sind vier aus Linz einer und aus Innsbruck gleichfalls ein Sonderzug nach Passau und Scharnh gefahren worden.

#### Fernsehübertragungen von Filmen

Berlin, 29. März.  
Zwischen der Reichsdruckkammer und der Reichsfilmkammer fanden Verhandlungen statt, die eine künftige Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung des Fernsehens regeln sollen. Durch die vorgesehene Maßnahmen beider Kammern ist eine weitere Verbesserung des Fernsehprogramms zu erwarten. Zum Schutze der Filmindustrie wurde vereinbart, vorläufig die allerneuesten Spielfilme nicht für Fernsehzwecke zu verwenden.

### Bestechung und Korruption auf Kosten des Volkes

Wiener „Phönix“-Versicherungsandal zieht weitere Kreise — Bestechener Sektionschef begeht Selbstmord

Wien, 29. März.  
Der Zusammenbruch der Phönix-Versicherung in Wien, einer der größten Versicherungsgesellschaften in Oesterreich, zieht immer weitere Kreise. Vor einem Monat hat der jüdische Leiter dieser Gesellschaft, Berliner, Selbstmord begangen. Den Selbstmord hatte man geheim gehalten. Die Wiener Presse schrieb dem Großbetreiber waltenslange ehrende Nachrufe, und der frühere Landesverteidigungsminister und Vizepräsident der „Phönix“, Karl Vaugoin, sagte von Berliner am Grabe: „Er war ein guter Mann und er war uns mehr!“ Berliner hatte mit Phönix-Geldern viel zur Finanzierung der Heimwehren beigetragen — weshalb sich Starhemberg auch bereit, einen Ministerratbeschluss zur Sanierung noch vor der Rückkehr Schuschnigg aus Rom zustandezubringen).

Am Samstag hat sich nun der Sektionschef im Bundeskanzleramt, Heinrich Döschner, der die Abteilung für Angelegenheiten der Privatversicherung leitete, durch einen Schuss in den Mund entleibt. Die Ursache dieses aufsehenerregenden Selbstmordes ist die Feststellung des neuen Generaldirektors der Phönix, Reinighaus, daß Berliner dem Sektionschef Schüssler 100 000 Schilling für persönliche Zwecke zur Verfügung gestellt hat.  
Damit ist der Korruptionsandal noch nicht restlos entkifft. Die Bestechungen und sonstigen Schiedungen Berliner reichen noch viel weiter. Dafür haben sich jetzt aber die Angestellten der Gesellschaft weitgehende Gehalts- und Pensionskürzungen, und die Versicherten Kürzungen ihrer Ansprüche gefallen lassen müssen, da mindestens 250 Millionen Schilling gedeckt werden müssen.

### Große Heberschwemmungen in Spanien

Madrid, 28. März.  
Aus Sevilla werden weitere Hochwasserchäden gemeldet. Für die durch die Heberschwemmungen obdachlos gewordenen Familien sind umfangreiche private Hilfsmaßnahmen eingeleitet worden. Der Bürgermeister von Sevilla hat sich nach Madrid begeben, um die Regierung um dringende Unterstützung zu ersuchen. Auch in der Provinz Salamanca ist der Hochwasser Schaden sehr bedeutend. In Fuente Valmeira stürzten 17 Häuser ein. In Ciudad Real sind bisher Werte von einer halben Million Peseten vernichtet worden.

### Japanische Kunstseidefabrik eingeeisert

Tokio, 29. März.  
In der Kunstseidefabrik „Shojo“ bei Fukujima in nördlich Tokio brach ein Großfeuer aus. Das Feuer zerstörte die Fabrikanlagen fast vollkommen. Vier Menschen kamen dabei ums Leben, 20 wurden schwer verletzt. Der Schaden wird auf 5 Millionen Yen beziffert. Die „Shojo“ wurde erst vor zwei Jahren mit einem Kapital von 10 Millionen Yen gegründet. Sie beschäftigt 2000 Arbeiter.

### Trümmer eines vermissten Flugzeugs gefunden

Reuhoft, 29. März.  
Ein Passagierflugzeug, das seit Mittwoch vermisst wurde und nach dem zahlreiche Rettungsmannschaften ausgesandt worden waren, ist jetzt in der Tiefe eines Kanons der Galienberge völlig zerteilert aufgefunden worden. In der Nähe der Flugzeugtrümmer wurden auf dem Boden der Schlucht auch die Leichen des Flugzeugführers und dreier Fahrgäste gefunden. An der oberen Felswand des Kanons war noch die Stelle zu sehen, an der das Flugzeug, das sich offenbar im Schneesturm verirrt hatte, zerfiel war.

### Querschnitt durchs Reich

Sondermittel für Arbeiten in Not- und Grenzgebieten  
Im neuen Haushalt der Reichskasse für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sind auf Beschluß der Reichsregierung erhebliche Sondermittel zur Durchführung eines Arbeitsprogramms für Notgebiete, vor allem in den Grenzbezirken, bereitgestellt worden.

Bitte des Hauptarchivs der NSDAP.  
Das Hauptarchiv der NSDAP, München, Bayerstraße 15, bittet alle Volksgenossen und Dienststellen der Partei um Uebersendung von Bildmaterial und Berichten über interessante Vorgänge vor und bei der Wahl.

DAF sammelte fünf Millionen für das WHW.  
Das Ergebnis der Sammlung der DAF für das Winterhilfswerk am 1. März betrug rund 5 Millionen Mark. Es ist das höchste Ergebnis aller bisherigen Sammlungen.

Nationalsozialismus verbürgt gerechte Löhne  
Eine Fabrik in Würzburg hat ihre Heimarbeit seit Jahren untertänig entlohnt. Der Inhaber wurde zur Rechenschaft gezogen und nunmehr ist durch die Bemühungen der DAF die Ausbesserung von Nachzahlungen an 210 Heimarbeitern und Heimarbeiterrinnen in der Gesamthöhe von rund 50 000 Mark möglich geworden.

### Handel und Verkehr

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 28. 3.  
Großverkauf: Edeläpfel 22-32, Tafeläpfel 18-22, Kochäpfel 8-16, Kochbirnen 14-20, Kartoffeln 4,5-6, Wirsing 12-15, Weikraut 10-12, Koffraut 12-16, Rosenkohl 25-30, Grünkohl 10-12, rote Rüben 8-10, gelbe Rüben 5-7, Zwiebel 10-12, Schwarzwurzeln 25-30, Spinat 18-20, Kohlrabi 20-25, Bodentofeltraben 5-6, weiße Rüben 5-6 Pfg. je 1 Pfd., Kopfsalat 15-25, Rosenkohl 10-15, Gurken 40-60, Rettich neue 15-25, Sellerie 6-20, Kopfsalat neue 22-25 Pfg. je St., Karotten runde kleine, neue 20 Monatsrettich, rote 12 bis 14, weiße 22-30 Pfg. je Bund. Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Marktfrage: Zufuhr in Obst und Gemüse genügend. Verkauf in Obst schleppend, in Gemüse befriedigend. In Obst wird vielfach minderwertige Ware angeboten; Qualitätsware ist stets gut gefragt.

Fruchtpreise. Großheim: Weizen 10,30 bis 10,20, Dinkel 7,55-7,60, Gerste 8,50 RM. — Biberach: Hafer 8,25-8,40, Weizen und Erbsen 12-15 RM. — Wangen i. A.: Weizen 10,20-10,60, Roggen 8,60-9, Gerste 8,80-9,20, Hafer 8-8,50.

Fruchtschranne Nagold. Markt am 28. März 1936. Verkauf: Weizen 14,16 Jtr., Preis per Jtr. 10,80, Gerste 10,52 Jtr., Preis p. Jtr. 9,80-10,50, Hafer 5,18 Jtr., Preis per Jtr. 10,- bis 10,50. Zufuhr gut, Handel lebhaft. Alles verkauft.  
Nächster Fruchtmarkt am 4. April 1936.

Schweinemärkte. Blaubeuren: Milchschweine 20-30 RM. — Nürtingen: Käufer 46-48, Milchschweine 18-32 RM. — Schömburg: Milchschweine 20-24 RM. — Rosenfeld: Milchschweine 22 bis 30 RM. — Trollingen: Ferkel 22-28.

Neuer Konkurs. Nachlaß des verst. Albert Hahn, Dipl.-Ing. in Gillingen.

Neues Vergleichsverfahren: Firma Siedende Möbelfabrik Vertraud und Baum, Inh. Georg Wöhner in Sulz a. N.

Gelehrte: Ernst Burthard, Lammwitz, 83 J., Neuwiler / Theodor Ehmann, Stadtmachmeister, Freudenstadt / Michael Frey, Rdt.

Verlag: Der Gesellschafter G.m.b.H., Nagold, Druck: Buchdruckerei G. W. Jäger (Inhaber Karl Jäger), Nagold, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig  
D. H. II. 1936: 2590

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Stadtgemeinde Nagold  
**Beigholz- und Reisig-Verkauf**  
Am Dienstag, den 31. März kommen aus Stadtwald District Bühl, Abt. Starend zum Verkauf:  
Schichtnahholz: 18 Km. eichene Koller (2 1/2 Meter lang, 12 bis 20 cm. stark); 12 Km. birken Koller (2 Meter lang, 12-20 cm. stark);  
Laubholz, Beigholz: 50 Km. (Eiche, Buche und Birke);  
Laubholz, Brennholz: 1100 Wellen ungebunden auf Häuten und 200 Wellen ungebunden in Flächen.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1.30 Uhr im Schlag Starend. Verkauf 3 Uhr im Kurhaus Waldlust. 117/16  
Stadt, Forstamt.

**Herren-Sacco-Anzüge**  
**Sport-Anzüge**  
in neuen Formen  
Konfektionshaus  
**Schiler-Benz**  
untere Marktstraße  
127/10

**Die Nürnberger Gesetze**  
Vollständige Text-Ausgabe mit sämtlichen Durchführungs-Verordnungen und mit erläuternden Anmerkungen, sowie das Ehegesundheitsgesetz — 35 Pfg.  
vorrätig bei **G. W. ZAISER, Nagold**

**Ohne Anzeigen**  
kein Umsatz  
**Ohne Umsatz**  
kein Verdienst  
Darum  
**inseriere ständig**  
im „Gesellschafter“

Nagold, 29. März 1936  
  
**Todes-Anzeige**  
Unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Maria Pfohmann**  
Fachlehrerin  
ist heute im Alter von 38 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst worden.  
In tiefer Trauer  
**Familie Margarete Pfohmann**  
Beerdigung Dienstag, 31. März, nachm. 2.30 Uhr.

**Neue Kleider- und Sommer-Stoffe**  
in modernen Geweben für entzückende Kleider 129/3  
**Christian Schwarz**  
Bahnhofstraße

Zur Konfirmation:  
**Besangbücher** in größter Auswahl zu den Preisen  
M 2.80, 3.50, 5.-, 7.-, 7.30, 7.60, 8.20, 10.-, 12.50  
**Schulgesangbücher** in bunten Leinen M 1.70  
**Besangbuchtragtaschen** in verschiedenen Preislagen  
**G. W. ZAISER - Nagold**

**Freiwillige Feuerwehr Nagold**  
Heute abend 18.30 Uhr rückt die **gesamte Wehr** zur Übung aus. 168/10  
Das Kommando

**Pferchverkauf**  
von der Bollmarxingerbergberde am Dienstag, 31. März 1936 vormittags 1/2 8 Uhr auf der Stadtpflege, Eisberg- und Talberde kommen noch nicht zum Verkauf. 105/27

**ATA**  
säubert mühelos, seine Scheuerkraft ist groß!  
**ATA** putzt und reinigt alles!  
Hergestellt in den Perfüwerken

**Kunstgewerbliche Bastarbeiten**  
wie:  
Schmuckkästchen  
Knäuelbecher  
Arbeitskuffen  
Brothörbe, Posttaschen  
in neuester Ausführung und großer Auswahl 164/7  
**G. Kag**  
Wolffgärtlerplatz

**Wer fährt**  
über Mühlhagen bei Calw nach Oberschwandorf zurück und könnte eine Bandtage mitnehmen? 640  
Näheres beim „Gesellschafter“.

**Schlafzimmer-einrichtung**  
(2 Betten mit Bettrost) billig zu verkaufen  
**Kurhaus Waldlust Nagold**

**Junge**  
wird in die Lehre genommen.  
Zugleich wird jüngeres, fleißiges

**Mädchen**  
ge sucht  
**Mehgerei E. Recker**  
Calw Fernruf 24. 208

Und am Dienstag  
  
**Der Sücker**  
von der  
Buchhandlung G. W. Jäger.

**Berkehr**

reise v. 28. 3.  
22-32, Tafel  
16, Kochbienen  
Stiefing 12-16  
12-16, Rosen  
2, rote Röhren  
wiebel 10-12  
pinat 18-20  
straben 5-6  
Wfd.: Koppfot  
Buren 40-60  
6-20, Kopl.  
St.: Karotten  
rettlich, rote 12  
ie Bund, 30  
schlag bis in  
elspreien alle  
ufuhr in Ob  
fau) in Ob  
riedigend. In  
tige Ware an  
8 gut gefrag.  
Weizen 16,10  
Gerste 8,50  
8,25-8,40  
R. - Ban.  
0,60. Roggen  
Bater 8-8,50.

ft am 28. März  
Hr., Preis der  
Preis v. Hr.  
Preis der Hr.  
Dandel lebhaft.

April 1936.  
den: Milch  
18-32 200  
eine 20-24  
weine 22 bis  
erfel 22-28.

verft. Silber  
gen.  
Firma Ed-  
and und  
E. H. a. R.

umwiri, 83 J.  
mann, Schu-  
st / Michael

b. D., Regold,  
ler (Inhaber  
upfschriftleiter  
anten Inhalt  
S 33, Regold  
5 gültig

6 Seiten

rt  
en bei Calw  
ndorf zurück  
Bandlage  
646  
Befeldichter\*.

645

er-  
richtung  
etroft) 666

t Regold

647

genommen.  
res, fleißigen

en

eder  
SM. 205

instag

W. Zaiser.

# Das Schwabenvolk geschlossen hinter dem Führer

**Der Dank Württembergs: 99,2 Prozent für Adolf Hitler / Wahlbeteiligung 99,7 Prozent  
Tubelnde Begeisterung in Stadt und Land**

**Hb. Stuttgart, 29. März.**

So wie am Sonntagabend ganz Deutschland und darüber hinaus eine ganze Welt gespannt auf die Wahlergebnisse wartete, so war es auch in Württemberg. Der 29. März gestaltete sich zu einem wahren Festtag der Nation und auch im Schwabenland wehten allüberall die Fahnen, krönten die Menschen zu den Wahllokalen, um dem Führer ihre unverbrüchliche Treue dadurch zu beweisen, daß sie ihre Stimme für ihn abgaben, ihre Stimme damit abgaben für Freiheit und Frieden.

**Hochstimmung in der Landeshauptstadt**

In Stuttgart brach die Sonne siegreich durch die Wolken, als am Sonntagmorgen das Jungvolk durch die Straßen marschierte und mit den dampfen Schlägen der Landknechtstrommeln die Schläfer wachrief. Die Pflanzungen kauften auf ihren Lastwagen durch die Straßen, nach einem Fanfarenstoß schmetterten sie ihre Sprechhörner als letzten Appell: Volksgenossen, erfüllt eure Pflicht! So war denn der Andrang in den Wahllokalen schon in den Morgenstunden außerordentlich stark. Die Mehrzahl aller Stimmberechtig-

## Gesamt-Wahlergebnis in Württemberg und Hohenzollern

Stimmberechtigte	1 830 921
Stimmischeine	77 236
Gesamtzahl der Stimmberechtigten	1 908 157
Für die Liste und damit für den Führer	1 884 225
Gegen die Liste und ungültig	16 331
Abgegebene Stimmen	1 900 556

Wahlbeteiligung 99,7 Prozent. Für die Liste und damit für den Führer 99,2 Prozent, gegen die Liste und ungültig 0,8 Prozent.

Als Landeswahlleiter hatte sich wieder Ministerialrat Rieker unter der Anwesenheit des würt. Innenministers Dr. Schmid mit bewährter Sachkenntnis mit der Berechnung der amtlichen Wahlergebnisse zu befassen.

Von 1 908 157 Stimmberechtigten in Württemberg-Hohenzollern (darunter 77 236 Stimmischeine) gingen 1 900 556 zur Wahlurne. Für den Führer gaben ihre Stimme 1 884 225, gegen die Liste stimmten 16 331.

Damit hat das Schwabenland eindeutig vor aller Welt bekundet, daß es mit überwältigender Mehrheit hinter Adolf Hitler steht, daß es entschlossen ist, die Friedenspolitik des Führers in unerschütterlicher Treue zu unterstützen.

**Glänzende Ergebnisse im Land**

In rascher Reihenfolge kamen dann die Ergebnisse aus den einzelnen Kreisen. Kurz nach 22 Uhr lagen die vorläufigen amtlichen Ergebnisse aus sämtlichen württembergischen

Kreisen vor. Die Spannung löste zuerst der Kreis Hall, der mit dem hervorragenden Ergebnis kam: 19 927 Stimmberechtigte, 19 922 abgegebene Stimmen, für den Führer stimmten 19 871 und gegen die Liste 51. Nächste Kreise meldeten das Abstimmungs-ergebnis Mergentheim und Gaildorf, die ebenfalls ganz hervorragend abschnitten. Dann kam Ergebnis auf Ergebnis und aus all den Zahlen sprach in unzweifelhafter Klarheit, daß auch das württembergische Land die Größe der Stunde voll und ganz begriffen, daß überall, in Hohenlohe und im Schwarzwald, am Vordertsee und im Strußgäu die Volksgenossen in überwältigender Mehrheit ihre Stimmen dem Führer gegeben hatten.

Zu Prozente umgerechnet ergibt sich folgendes Bild: Die Wahlbeteiligung in Württemberg beläuft sich auf 99,7 Prozent, 99,2 Prozent davon stimmten für den Führer. Entsprechend sind auch die Prozentzahlen aus den einzelnen Kreisen. So ergeben sich in Stuttgart-Stadt

98,9 Prozent für den Führer, in Mergentheim 99,4 Prozent, in Hall 99,8 Prozent, in Reutlingen 99,2 Prozent, in Gaildorf ebenfalls 99,8 Prozent; der abgegebenen Stimmen für den Führer. Die ganz hervorragende Zahl von 99,9 Prozent melden die Kreise Sulz, Heilbronn, Lehringen, Regold und Crailsheim.

Auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof wurde mit 2447 Stimmischeinen gewählt. Für den Führer gaben 2298 ihre Stimme, gegen die Liste stimmten 149. In Friedrichshafen auf dem Hafenbahnhof stimmten von 335 für den Führer 321, gegen die Liste 14.

99,2 Prozent aller Abstimmenden in Württemberg und Hohenzollern gaben ihre Stimme Adolf Hitler! Wo in der Geschichte des Schwabenlandes, wo in der Weltgeschichte überhaupt, hat sich je ein Volk in solch geschlossener Einheit hinter einen Mann gestellt. Streiten wir nicht um Worte; dieser Wahltag war nichts anderes als der Festtag einer ganzen Nation, er war der Dank des deutschen Volkes an Adolf Hitler, den Führer aus Not und Not.



In langen Reihen standen die Volksgenossen allüberall vor den Wahllokalen, um ihre Stimmen für Adolf Hitler abzugeben. (Bild: Frank)



Ein ergreifendes Bild vom Wahlsonntag: Auch das alte Mütterlein will durch die Stimmabgabe dem Führer danken. Auf starken Armen trägt sie der NSKK-Mann zur Wahlurne. (Bild: Frank)

### Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Die Friedensschlacht ist geschlagen. Ihr Ende ist ein triumphaler Sieg der politischen Einsicht und unerschütterlichen Treue eines großen Volkes.

Deutschland erhebt heute sein Haupt stolzer und selbstbewusster denn je. Osefestigt und stark, friedenswillig und erliebend steht es unter den Nationen.

Das schwäbische Volk vor allem hat die Erwartungen, die der Führer berechtigterweise auf es setzen durfte, nicht enttäuscht. In einer aus Wunderbare grenzenden Einmütigkeit hat es seine Liebe und Treue zum Führer besiegelt.

Ich danke allen Volksgenossen und Volksgenossinnen für ihr herrliches Bekenntnis zum Führer und zur deutschen Zukunft. Ich danke vor allem allen Parteigenossen und Parteigenossinnen, sowie den zahllosen bekannten und unbekanntem Helfern, die in selbstlosem Einsatz und treuem Opferfinn ihre Pflicht erfüllten.

Die Welt wird die gewaltige Stimme des deutschen Volkes vom 29. März 1936 nicht überhören.

Vorwärts mit Adolf Hitler!  
Es lebe Deutschland! Es lebe der Führer!

**Wilhelm Murr**  
Gaulleiter und Reichsstatthalter  
in Württemberg.

### Flaggen heraus!

Berlin, 29. März.

Aus Anlaß des überwältigenden geschichtlichen Sieges vom 29. März bittet der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die gesamte deutsche Bevölkerung, am Montag, dem 30. März, zu flaggen.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP ordnet für die Gesamtpartei mit allen angeschlossenen Gliederungen für diesen Tag Flaggen an. Der Reichsminister des Innern hat folgende Anordnung an alle Behörden des Deutschen Reiches gehen lassen: „Aus Anlaß des überwältigenden Treuebekenntnisses des deutschen Volkes zu seinem Führer Adolf Hitler flaggen die Gebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften, des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen auch am Montag.“



# Die Fahrt unserer Luftriesen

An Bord LZ 129 „Hindenburg“, 29. März.

Die Triumphfahrt unserer beiden deutschen Luftriesen führte, nachdem die beiden ersten Tage vornehmlich dem östlichen und nördlichen Grenzgebiet gegolten haben, mitten hinein in das Herz des Reiches und zur Reichshauptstadt. Als am Freitagnachmittag die Sirenen das Zeichen zum Beginn der großen Führer- und Gebirgsfahrt in Essen gaben, beteiligte sich auch LZ „Hindenburg“ an der allgemeinen Verkehrsstille. Die Rotoren setzen aus, und eine Minute lang glitt das stolze Schiff lautlos über die Landschaft hinweg. Ueber Stolz ging dann die Fahrt durch Pommern nach Stettin. Etwa eine halbe Stunde lang kreuzten beide Luftschiffe über dieser Stadt. Bald hinter Stettin wurde es dunkel. Ueber dem Boden blühten die Leuchtfeuer von Mägen und der Greifswalder Oase. Dann tauchte eine Lichterkette auf, die sich über den Strelasund hinwegzieht, der neue Mägen- und ein gewaltiges Zeugnis der friedlichen Aufbaubarbeit des Dritten Reiches. Nach Rostock folgte Rügen, mit seinen unzähligen Lichtern ein wunderbarer Anblick. An verschiedenen Stellen jagen Fackelzüge durch die Straßen. Mit wuchtiger Stimme erklang vom Luftschiff die Hymne, der das Deutschlandlied folgte. Ueber Rügen und Schleswig ging es weiter nach Flensburg in der nördlichen Grenzmark. Auch dort war man auf das Erscheinen der beiden Luftriesen schon vorbereitet und empfing sie mit Blinkfeuern und lauten Rufen. Unter den Klängen des Gott-Weiß-Viedes ging die Fahrt nun südwärts über Kiel nach Hamburg, dem letzten großen Ziel des zweiten Tages der Deutschlandfahrt.

## Ueber dem jubelnden Hamburg

Der Besuch Hamburgs war zweifellos der Höhepunkt der nächsten Fahrt der Luftschiffe. Hatte schon Kiel mit seinen Scheinwerfern, mit seiner festlichen Werftbeleuchtung und seinen angeleuchteten Häusern tiefen Eindruck hinterlassen, so wirkte Hamburg geradezu märchenhaft. Ein Meer von Lichtern, ein unendliches Flimmern, eine einzige prächtige Festbeleuchtung der Millionenstadt. Die Sirenen der zahllosen Schiffe vereinigen sich mit dem Pfeifen der Automotoren zu einer mächtvollen Begrüßungshymne. Ueber der Stadt leuchtete ein riesiges flammendes Hakenkreuz. Auch hier in mehreren Straßen Fackelzüge. Am Hafen ein großes Transparent: „Ein Reich, ein Volk, ein Führer!“ Eine ganze Stunde lang kreuzte unser Luftschiff über Hamburg.

Weiter ging die Fahrt in Richtung Nordsee. Gegen 4 Uhr früh wurde Belgien angefliegen, um 6 Uhr Byst auf Höhe. Es ist die Heimat des Kapitäns Christianian, der an unserer Fahrt teilnimmt. Dem Inselstädtchen wurde deshalb vom LZ „Hindenburg“ eine besondere Begrüßung dargebracht. Die ganze Insel war schon auf den Beinen. Mit diesem Besuch wurde der Insel, die eine große Tradition im Luftfahrwesen besitzt, ein langgehegter Wunsch erfüllt. Auch einige Luftschiffe aus dem Krieg waren unter denen, die von der schon festlich besagten Insel mit Lichtern winkten. Kurz darauf drehte sich unser Luftschiff über Wattenmeer aus dem immer neuen Land für Ziedlung und Pauerlum entziehen wird.

## „Hindenburg“ im Schlechtwetter

Ueber Guxhaven ging die Fahrt nach Bremerhaven, wo ein Gruppewechsel mit der „Europa“ stattfand. Die nächste Station war Wilhelmshaven und Rühringen. Auf den Kriegsschiffen waren die Besatzungen angetreten und begrüßten begeistert unser Luftschiff. Nach der sternförmigen Nacht über der Nordsee machen wir jetzt, am Samstagvormittag, mit unserem Luftschiff eine Schlechtwetterfahrt. Regenbäche rinnen über die Scheiben. Der Begeisterung kann aber auch kein Vandrigen Abbruch tun. Wie in Oldenburg, so ist auch in Bremen, das etwa um 10 Uhr erreicht wird, der Empfang überaus herzlich. Von allen Dächern und Türmen, aus allen Straßen winken Tausende und aber Tausende von Volksgenossen. Wir fahren dicht unter der Wolkendecke, so daß wir gut sichtbar bleiben. Auf einem Kasernenhof ist die Truppe angetreten, der Platz vor dem Rathaus mit dem Roland in dicht gefüllt. Aus dem Lautsprecher des Luftschiffes schallt die mahnende Stimme des Sprechers: „Das Reich ist frei, der Führer hat sein Wort gehalten! Wir alle danken ihm morgen!“ Tief unten zieht sich das gelbe Band der im Bau befindlichen Reichsautobahnstrecke Bremen-Hamburg durch das Land. Beglückt winken uns die Arbeiter zu. Bald nach 11.30 Uhr passieren wir Osnabrück mit Kurs auf Münster. Die Luft ist hier so diebig, daß man kaum etwas sehen kann. Wir gehen höher. Ueber der verhältnismäßig dünnen Nebelschicht, die von Zeit zu Zeit prächtige Durchblicke gewährt, herrscht Sonnenschein, und es sieht so aus, als ob wir bald besseres Wetter erhalten.

## „Graf Zeppelin“ ist wieder da!

Kurz vor Münster schiebt sich plötzlich aus einem Wolkenschein der „Graf Zeppelin“ an uns vorbei. Wir freuen uns über das Wiedersehen, denn wir haben ihn seit

Dandburg nicht mehr gesehen. Er hat eine eigene Linie befahren, damit die Volksgenossen in den Städten und Dörfern, die bei gemeinsamer Fahrt nicht berührt werden können, wenigstens zum Teil entschädigt werden. „Hindenburg“ steigt aus den Wolken heraus und läßt sich in wenigen Sekunden von 650 auf 300 Meter über Münster herab. Wir sehen zwar den Boden und die Landschaft näherkommen, sonst fehlt uns jedoch jedes Gefühl dafür, daß wir fallen, so selbstverständlich und ruhig vollzieht sich diese Bewegung. Unser Schiff schlägt die Richtung Stiefeld-Hannover ein. Mit halber Kraft gleitet LZ „Hindenburg“ unter den Klängen der deutschen Hymne langsam durch die Porto Westfalen. Nach Stiefeld sind wir in einer knappen Stunde über Minden. Ueberall der gleiche Jubel. Die Signale der Sirenen und Dampfpeisen wachen zeitweise zu einem ehrenbetäubenden Orkan an. Ein Flaggennetz in allen Straßen, sei es im Süden, im Osten, im Norden oder jetzt im Westen unseres Vaterlandes. Das ganze Volk bekennt sich zur Nation und zum Werk, das Adolf Hitler geschaffen hat.

## Ueber der Reichshauptstadt

An Bord des „Graf Zeppelin“ (vom Sonderberichterstatter über dem Fernhörer Feld abgelesen.)

Zwischen Rathenow und Berlin ist die Wolkendecke aufgelassen. Wir haben wieder einigermaßen freie Sicht. Schon ist die Davel abergläubig; bei Brandenburg a. d. O. werden wir sie noch einmal sehen, und dann fliegen wir gerade Kurs zur Reichshauptstadt, Brandenburg. Alte deutsche Stadt, Stadt großer Geschichte. Auch hier, wie überall: Flaggen, wühende Lüder, Jubel. Hohe Kirchen ragen hell zwischen den einströmenden Dämmern empor. Dann verlieren sich Häuser und Gärten einzeln in der Landschaft, stehen wie bunte Tupfen in „des Reiches Streulandsbüsche“, deren harte, large Schlichtheit uns ergreift. Märkische Seen, schilfbau glänzend, zwischen dem tiefen Grün der Rabelwälder. Die ersten Vororte Berlins tauchen auf, Villenviertel, sie schließen sich zu Häuserreihen zusammen, werden Straßenzüge, Stadtviertel, Häusergewirr. Da sind unter uns die Straßen, die Parks, die Plätze. Unter uns liegt Berlin. Der Zepp gleitet gemeinsam mit LZ 129 über eine begeisterte Reichshauptstadt, die am Vorabend der Wahl in diesen beiden Luftschiffen Wunderwerke deutschen Arbeitskönnens und Tatwillens erlebt.

## „Hindenburg“ über Berlin

An Bord des „Hindenburg“ (über Berlin abgelesen und auf dem Dach des Berliner Stadtschloßes gefunden.)

Hannover und Braunschweig sind die beiden letzten größeren Städtebesuche, ehe wir den Höhepunkt der Fahrt, die Reichshauptstadt, erleben dürfen. Um 2 Uhr nehmen wir von Braunschweig direkten Kurs auf Berlin. Die Sicht läßt leider zu wünschen übrig. Es ist wieder recht diebig. „Hindenburg“ hat eine der modernsten Funktionen an Bord, um die ihn manches städtische Ueberseeschiff beneidet. Ein Besuch in der Funkkabine gibt einen kleinen Einblick in das Wesen und die Leistung der Funkstation. Auf der Deutschlandfahrt beträgt beispielsweise die Tagesleistung rund 200 Dienst- und Privattelegramme. Ein- und Ausgänge zusammengerechnet. Darunter befinden sich solche von städtischer Länge; insbesondere die Wetterberichte nehmen oft Stunden in Anspruch.

Unterdessen sind wir Berlin immer näher gekommen. Stendal und Rathenow liegen hinter uns. Um 4.30 Uhr passieren wir das Olymische Dorf. Der „Graf Zeppelin“ kommt in großem Bogen von Staaken her, um sich uns anzuschließen. Wir liegen gerade über dem Flugplatz Staaken, als wir hören, daß ein Telegramm vom Führer eingelaufen ist:

„Den Besatzungen und Fahrgästen der Luftschiffe „Hindenburg“ und „Graf Zeppelin“ lanks leh für die mir vom „Standort Tannenbergs-Denkmal“ übermittelten Grüße. Ich ersichere sie herzlich und wünsche weiters gute Fahrt. Adolf Hitler.“

Wir sind über Spandau und bliden über die Senkette der Havel bis weit nach Potsdam. Jetzt liegt das Reichssportfeld unter uns, die durch das Werk des Führers geschaffene, einzigartige Arena für den friedlichen Wettkampf der Nationen. Eine Schleiße um das Reichssportfeld, und nun Kurs über den Tiergarten nach dem Lustgarten. Minuten vergehen kaum, da gleiten wir schon über das Brandenburger Tor hinweg, am Reichstag und an der Siegesallee vorbei.

## Auf dem Wege nach Magdeburg

Auf dem Lustgarten hatte sich die Berliner Schulschule versammelt. Auf dem Platz vor dem Schloß wimmelt eine unübersehbare schwarze Masse. Die beiden Luftschiffe stoppen für eine Minute die Rotoren und stehen in geringer Höhe über dem Lustgarten. Gleichzeitig gehen 50 Fallschirmflieger nieder. Mit klotten Marschschritten und Wahrschreien ziehen die Luftschiffe dann ihre Kreise über dem Häusergewirr der Reichshauptstadt, das in ein einziges festliches Flaggennetz vermandelt ist. Der größte

Teil der Einwohnerchaft ist auf den Straßen, die anderen winken aus Fenstern und von Dächern. Der Brandberg gleicht einem Ameisenhaufen. Eine Schleiße führt uns über das Luftfahrtministerium, Berlins imposantesten Reibend der Gegenwart. Zwischen sind mehrere Flugzeuge aufgestiegen, die ihre Kreise um die beiden Luftriesen ziehen.

Abschied von Berlin! Aber nur für wenige Stunden, denn zum Abend kommen wir noch einmal wieder. Der Havel entlang kommen wir nach Potsdam, Sanssouci und die Garnisonkirche grüßen heraus.

Um 6.30 Uhr abends, noch in der Dämmerung, haben wir Magdeburg erreicht. Von Zehntausenden hebt sich brausender Jubel zu uns empor, als die beiden Luftschiffe über der Stadt erscheinen. Auf einem Dach ist mit riesigen Buchstaben „Heil Hitler!“ aufgemalt. Präsident Christianian läßt „seinen Magdeburger“ aus der Führergondel einen besonderen Gruß durch den Lautsprecher zurufen. Dessau, immer wieder neue begeisterte Kundgebungen einer festlich gestimmten Menge. Bitterfeld! Arbeit und Ehre! Friede und Freiheit! Alles für den Führer! Die Bitterfelder Arbeiter, die in den vergangenen Jahren ganz besonders die Geißel der Arbeitslosigkeit fernengelert haben, verstehen diesen Ruf, denn der Führer hat ihnen wieder Arbeit gegeben. Leipzig! Auf allen Plätzen sind die Einwohner zu Zehntausenden zum Gemeinschaftsempfang versammelt. Brauende Geister bringen an unser Ohr. Viele Häuser haben die Fenster mit Kerzen illuminiert.

Der Führer hat seinen letzten großen Friedensappell begonnen, als wir Leipzig wieder verlassen und Kurs nach Berlin zurücknehmen. Auf der ganzen Fahrt hören wir immer wieder die Stimme des Führers aus den Versammlungen unten. Nachtsoll braust das Niederländische Nachtgelbe zum Nachthimmel empor und der Schlusssatz: „Herr, mach uns frei!“ Dann haben wir Berlin wieder erreicht.

## Erneut über der Reichshauptstadt

Bei ihrem zweiten Besuch wurden die beiden Luftriesen sofort von den Scheinwerfern gefaßt und boten so am nächsten Himmel einen überwältigend schönen Anblick. Fast taghell haben sich die silbergrauen Leiber vom Nachthimmel ab. Die Bevölkerung Berlins, die noch von dem Gemeinschaftsempfang des Kölner Führerappells versammelt war, jubelte den Giganten der Luft begeistert zu, die sich in händigen Kreuzfahrten über allen Teilen Berlins zeigten. Wir können die Größe des Ereignisses kaum fassen, das uns allen der nächste Besuch in Berlin geworden ist. Worte können nicht das Bild schildern, das uns diese kurze Stunde vor Augen zauberte, das Bild der Reichshauptstadt im nächsten Lichterglanz, das Bild der illuminierten Geschäftshäuser und angeleuchteten öffentlichen Gebäude, das Bild, das ein Duzend Scheinwerferkegel an dem Nachthimmel warfen, um bald den „Graf Zeppelin“, bald unseren „Hindenburg“ in ihren gleichenden Bann zu ziehen, oder das Bild der großen bengalischen Feuer, die von verschiedenen Plätzen gleich riesigen roten Fackeln aufleuchteten. Mit Bewunderung und Ergriffenheit schauten wir das nächste Berlin im farbigen Festkleid der Illumination. Unvergesslich vor allem der nochmalige Besuch im Lustgarten inmitten einer festlich beleuchteten Umgebung und der Ausklang mit dem Deutschland- und dem Gott-Weiß-Vied.

## Die Nachtfahrt des „Hindenburg“

An Bord des „LZ 129“, 29. März.

Wir sind über der bestreiten Westmar. Die nächste Fahrt führte über Erfurt, Kassel und Paderborn nach dem Westen bis nach Wesel hinaus und an die holländische Grenze. Gegen 7 Uhr treffen wir über dem Ruhrgebiet wieder den „Grafen Zeppelin“. Essen, Dortmund, Bochum, Witten und all die vielen Städte des Industriegebietes werden bestrahlt, ein endloser Wald von Hochöfen und Schloten, die dank dem Werk des Führers wieder rauchen dürfen, durch das bergige Land geht es über Wuppertal-Barmen an den Rhein. Der Lautsprecher ruft die Langschläfer zur Pflicht: „Wahlrecht ist Ehrenrecht, Wahlrecht ist Wahlpflicht! Deine Stimme dem Führer!“ Düsseldorf, Arefeld, das breite Band des Rheines, unseres deutschen Rheines.

Die beiden Luftriesen wurden im Rheinland bei ihrem Besuch am Sonntagmorgen mit besonderer Herzlichkeit begrüßt. Von Düsseldorf aus flogen sie zunächst über Krefeld, Wüdingen-Waldbach, Rheidt nach Maastricht, wo „Graf Zeppelin“ gegen 8.30 Uhr eintraf. Eine Viertelstunde später erschien auch „Hindenburg“ über der alten Kaiserstadt. Dann ging die Fahrt über Düren nach Köln, wo die beiden Schiffe gegen 9.30 Uhr eintrafen, die etwa eine Viertelstunde über der noch wegen des Führerbesuchs am Sonnabend im Festkleid prangenden Stadt kreuzten und um 9.45 Uhr in Richtung Bonn verschwanden. In Koblenz trafen sie gegen 10.40 Uhr ein und fuhren nach mehreren Schleißen über der Stadt um 10.50 Uhr die Mosel entlang mit dem Kurze Trier.

## Stimmbezirk Luftschiff „LZ 129 Hindenburg“

Während wir über Gladbach-Rheidt fahren, werden die Vorbereitungen für den Wahlaft getroffen; zum erstenmal in der Geschichte der Luftfahrt wird zwischen Himmel und Erde gewählt. Eine Kellermantel wird aufgerichtet und dann

verhängt. Neben der Wahlzelle hat der Wahlvorstand sein Büro aufgeschlagen. „Stimmbezirk Luftschiff LZ 129 Hindenburg“ fündet eine Tafel. Es ist zwar nicht das höchste Wahllokal Deutschlands — diesen Ruhm lassen wir der Zugfröhe — aber bestimmt das originellste und erste. Selbstverständlich, daß sich jeder vor Fahrtantritt einen Stimmzettel besorgen mußte. Etwa 100 Wahlberechtigte hat LZ 129. Um 9 Uhr kreuzen wir bei herrlichem Frühlingswetter über der alten Krönungsstadt Aachen. Kurz darauf wird der Wahlaft auf LZ 129 eröffnet. Gewittermatten als Kustalt bekommen wir die neueste Nummer der Bordszeitung mit dem auftriftenden letzten Friedensappell des Führers aus den Kölner Friedhallen. Die Beisitzer werden durch Handschlag verpflichtet, die Urne einer letzten Kontrolle unterzogen. Schnell bildet sich eine lange Reihe von Wartenden vor dem Wahllokal. In einer halben Stunde hat LZ 129 gewählt. Während wir uns Köln nähern ist das Wahlbüro schon bei der Bilanz.

Köln! Hoch über dem Dom ziehen wir unsere Schleißen über der festlich besagten Rheinmetropole, durch deren Straßen sich ein Blumen- und fahnen geschmückter Automobilkorso bewegt. Rings um den Dom herum flattern die von dem Luftschiff abgeworfenen Fallschirmflieger zu Boden. Weiter geht die Fahrt über Bonn rheinwärts; überall finden die Luftschiffe einen begeisterten Empfang. Von den Rheinufnern donnern Böllerschüsse heraus, von des Rheins Burgen grüßt das Hakenkreuz. Unbeschreiblich schön ist die Fahrt über das Siebengebirge, am Drachenfels und Rolandbogen vorbei. Das Deutsche Volk in Koblenz ist bis in die Tentmalstüpe schwarz von Menschen.

## Zu Besuch in Frankfurt

In Frankfurt a. M. besuchte „Hindenburg“ den neuen Flugplatz und Luftschiffhafen, der in der nächsten Woche in Betrieb genommen wird. Der Hafen liegt genau im Kreuzungspunkt der Autobahnen Nord, Süd und Ost-West, also in verkehrstechnisch ausgezeichneter Lage. Mit 281 Metern Länge ist die Halle, die mit ihren technischen Einrichtungen sowohl für die Aufnahme des „Hindenburg“ wie des „Graf Zeppelin“ gerichtet ist, nicht nur die größte in Deutschland, sondern der größte Luftschiffhafen der Welt. Das Wasserstraßen, das „Hindenburg“ im Gegensatz zum „Graf Zeppelin“ benötigt, der Propantum benötigt, wird mittels einer direkten Rohrleitung von IS-Farben nach Frankfurt geliefert. Die Speicherung beträgt 60 000 Kubikmeter. Der Schöpfer der maßstabhaften Anlage des Frankfurter Flughafens, Prof. Knapp-Darmstadt, weist als Gast der Deutschlandfahrt an Bord des „Hindenburg“.

## Die Landung in Löwenthal

Wir folgen nun der Reichsautobahnstrecke, die sich wie ein weißes Band durch die Landschaft zieht. Hinter Darmstadt grüßt uns die Bergstraße mit der Wälderpracht ihrer Obstbäume. Welcher Gegenlag, nachdem wir vorgestern noch im deutschen Osten über Schnee und Eis fuhren. Wir besuchen Mannheim und Ludwigshafen, die sich in geradezu überwältigender Flaggendracht zeigen. Heidelberg und sein Saloh eulen neue Begeisterung hervor. LZ „Hindenburg“ nimmt jetzt Kurs durch das Redertal zurück in die Heimat. Sein letzter Besuch gut Stuttgart, das bei Beginn der Deutschlandfahrt ausfallen mußte. Bald ist der Bodensee wieder in Sicht. Rad um 18 Uhr gleitet LZ „Hindenburg“ sicher in die Löwentaler Halle. Halb Friedrichshafen ist erschienen, um den Heimgekehrten einen herzlichen Empfang zu bereiten. Rund 75 Stunden sind wir ununterbrochen in der Luft gewesen und nicht weniger als 6576 Kilometer haben wir auf der Deutschlandreise zurückgelegt. Ganz schön war diese Fahrt, und auf keiner Eisenbahn, keinem Schiff haben wir uns wohl jemals sicherer gefühlt als hier oben im Luftschiff.

Wir haben Deutschland von Ost bis West, von Süd bis Nord in allen seinen Landschaften und Temperamenten in kürzester Zeit kennengelernt. Noch lange wird uns der Jubel der Millionen in den Ohren klingen, die unser stolzes Luftschiff begrüßte, als ein Angelegenheit des ganzen Volkes, als ein Werk deutschen Geistes und deutscher Arbeit, als Wegbereiter der Völkerverständigung, das nicht nur Ländergrenzen, sondern Ozeane überbrückt als ein Bionier des Friedenswillens des Dritten Reiches.

Auch das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 18.40 Uhr auf dem Wertgelände in Friedrichshafen gelandet. Das Luftschiff hat damit seine viertägige Deutschlandfahrt beendet, auf der es 7000 Kilometer zurückgelegt hat. Am Dienstag, dem 31. März, tritt das Luftschiff „Hindenburg“ seine erste Südamerikafahrt nach Rio de Janeiro an.

## Die Erfahrung lehrt

daß Sie ohne Ihre gewohnte Tageszeitung nicht auskommen können, denn Sie müssen miterleben und mithören, was sich in Ihrer nächsten Umgebung und auf der ganzen Welt ereignet.

